

*420.000 getötete Mastenten in Bayern  
Vogelgrippeviren jetzt auch bei uns im Fleischhandel*

*Sie glauben, das betrifft uns als Naturschützer nicht?*

## **285 tote Schwarzhalstaucher**

**ein Nachruf ... und ein dringender Aufruf!**

Am 15.08.2007 starb  
am Stausee Kelbra (Thüringen / Sachsen-Anhalt)  
von der Öffentlichkeit unbeachtet,  
vom Naturschutz ignoriert,  
**der 285. Schwarzhalstaucher**  
an der Vogelgrippe<sup>1</sup>



### **Vogelgrippe ist ein Naturschutzproblem**

Vom deutschen Bestand<sup>2</sup> dieser Rote-Liste-Art sind damit in wenigen Wochen mehr als 5 % verendet. Die Vogelgrippe ist in Mitteleuropa zum drängenden Naturschutzproblem geworden. In keinem anderen Land der Welt außer China<sup>3</sup> sind mehr Wildvögel an Vogelgrippe gestorben als in Deutschland.

### **Neue Geflügelpest-Verordnung verschlimmert die Situation**

Wie eine bitterböse Parodie platzt in diese Situation der Entwurf einer neuen Geflügelpest-Verordnung:<sup>4</sup> Schwarzhalstaucher als Vogelgrippeopfer gibt es im Sinne dieser Verordnung nicht mehr!<sup>5</sup> Dasselbe gilt z.B. für Kormorane oder Krähen. 90% der diesjährigen Vogelgrippeopfer unter Wildvögeln (297 von 326<sup>6</sup>) wären nach dieser Verordnung im rechtsfreien Raum gestorben.

Ein Schildbürgerstreich des Verbraucherschutzministeriums, aber nicht einmal der größte Fehler der neuen Geflügelpest-Verordnung, die im Oktober 2007 vom Bundesrat verabschiedet werden soll.

### **Wildvögel als Täter, Massengeflügelhaltung als Opfer?**

Auch die neue Verordnung ist durchdrungen von der Vorstellung, dass allein Wildvögel die Vogelgrippe (Geflügelpest) verbreiten. Wichtigstes Ziel der

Verordnung: die Geflügel-Massentierhaltung vor Wildvögeln zu schützen und gegen die Freilandhaltung von Geflügel zu verteidigen.

### **... widerlegt durch wissenschaftliche Untersuchungen**

In einem der größten vogelkundlichen Experimente aller Zeiten wurde weltweit untersucht, ob das unentdeckte Reservoir der hochpathogenen Vogelgrippeviren in Wildvogelpopulationen steckt. Nach 350.000 untersuchten Wildvögeln steht es 350.000 zu Null gegen diese "Wildvogel-Hypothese":<sup>7</sup> es ist kein Virenreservoir bei Wildvögeln zu finden.

Aber wo versteckt sich dieses Virenreservoir der Vogelgrippe?

### **Freilandhaltung - weniger Vogelgrippefälle als in "sicheren" Ställen!**

Bei der Frage, ob die Vogelgrippe in Geflügel-Freilandhaltungen zuschlägt, oder in durch "Biosecurity" hermetisch gegen Wildvögel abgeschotteten Massengeflügelhaltungen ist die Zwischenbilanz für die EU (September 2007<sup>8</sup>):

- 5 Vogelgrippeausbrüche in Massengeflügelhaltungen (F, D, GB, CZ)
- 7 Nachweise von H5N1-Viren ohne Vogelgrippeausbruch in Massengeflügelhaltungen (CZ, Bayern)
- 4 Vogelgrippeausbrüche in Freiland-Massengeflügelhaltungen (Gänse; HU)
- 2 Fälle bei Zootieren (Trauerschwan in Dresden, "Streichelgans" in Saalfeld).
- Keine (Null) Fälle in sonstigen Freilandhaltungen

Außerdem gab es in Skandinavien einzelne Fälle in Zuchtbetrieben für Enten, die für die Jagd ausgewildert werden (!)<sup>9</sup>.

Damit steht fest: Vogelgrippeviren zirkulieren in Massentierhaltungen. Das Risiko bei Freilandhaltung ist dagegen sehr gering. Wildvögel werden zu Opfern, wo Viren fahrlässig in die Umwelt freigesetzt werden (z.B. in Geflügelmist, der als Wirtschaftsdünger unkontrolliert ausgebracht wird).<sup>10</sup>

### **Viren zirkulieren unbemerkt in der Massen-Geflügelhaltung**

1. Beispiel: In England löste aus Ungarn importiertes infiziertes Putenfleisch einen schweren Vogelgrippeausbruch in einer Putenfarm aus. 159.000 Puten wurden getötet.<sup>11</sup> Der Ursprung des infizierten Fleisches in Ungarn wurde aber nie entdeckt<sup>12</sup>; und auch die Behörden entlang der Transportroute durch Österreich, Deutschland und Frankreich blieben völlig ahnungslos.
2. Beispiel - Das Hühner-Paradox: Hühner sind, als Eintagsküken, Legehennen oder Broiler, die häufigste Vogelart in Europa. Bisher glaubten die Behörden (im Vertrauen auf Laborexperimente), dass Hühner bei einer Infektion innerhalb von 24 Stunden sterben.<sup>13</sup> In Mitteleuropa hat es Vogelgrippe bei Puten, Gänsen und Enten gegeben - aber nie in Hühnerbeständen.

Wie kann das sein?

In Tschechien wurde bei Routinekontrollen nach einem Ausbruch in einer Putenfarm in drei Hühnerfarmen das Virus entdeckt, bei gesunden Hühnern!<sup>14</sup> Auch in Rumänien waren riesige Hühnerfarmen infiziert - aber nur ein kleiner Teil der Hühner erkrankte.<sup>15</sup> Und aus Japan gibt es Berichte, dass die Seuche sich in Hühnerbeständen nur langsam ausbreitet.<sup>16</sup> Ob da nun (illegale) Impfungen eine Rolle spielen oder nicht:<sup>17</sup> das Dogma von den Hühnern, die zu empfindlich sind, um als Virenreservoir in Frage zu kommen, gerät ins Wanken, und damit ein Grundpfeiler der Bekämpfungsstrategie.

3. Beispiel: In Bayern wurde jetzt auch in geschlachteten Tiefkühl-Enten das Virus entdeckt. Auch dieser Ausbruch war den Behörden zuerst entgangen, trotz Pflicht-Kontrollen vor der Schlachtung. Erst als nach der Neubelegung der Ställe junge Enten erkrankten wurden die Behörden informiert.<sup>18</sup>

Kein Viren-Reservoir bei Wildvögeln also, aber viel Zeit und Raum für Viren in der Massengeflügelhaltung!

### **Wie reagiert die Politik?**

Die Haltung der EU, der Bundesregierung und der zuständigen Behörden in dieser Situation erinnert an den Betrunkenen, der seinen Schlüssel nachts unter einer Laterne sucht: "Aber Du hast den Schlüssel doch dahinten verloren!" "Ja, aber da ist es zu dunkel zum Suchen!" Man sucht die Vogelgrippeviren bei Wildvögeln, weil der internationale Geflügel- und Vogelhandel und die Verflechtungen der Geflügelkonzerne sich längst einer Kontrolle entziehen.

Die neue Verordnung zeigt eine geradezu dramatische Lernunfähigkeit:

- obwohl die Suche nach infizierten gesunden Wildvögeln bisher völlig erfolglos war (infizierte Wildvögel sind bisher immer tot, sterbenskrank oder in der Nähe von toten Wildvögeln gefunden worden) soll sie nicht nur fortgesetzt werden. Extra zu diesem Zweck soll nun sogar die Jagd mit Lockvögeln erlaubt werden!<sup>19</sup>
- gleichzeitig wird die Meldepflicht bei Vogelgrippe-Verdacht in Geflügelbeständen abgeschwächt!<sup>20</sup> Erst wenn das Geflügel in Massen stirbt (2% des Bestands pro Tag) ist die Meldung vorgeschrieben, nicht wenn Krankheitssymptome entdeckt werden. Das bedeutet: mehr Zeit für die Viren, sich unbemerkt zu verbreiten - in der Geflügelindustrie, im Lebensmittelhandel, und in die Umwelt!

### **Was ist zu tun?**

Die wichtigste Forderung ist jetzt:

**Die neue Geflügelpest-Verordnung darf nicht verabschiedet werden!**

Es wäre ein schwerer Rückschlag im Kampf gegen die Vogelgrippe und eine weitere verpasste Chance. Die neue Verordnung ist tatsächlich noch schlechter als die jetzige, völlig unbefriedigende Rechtslage.<sup>21</sup>

Eine neue Verordnung sollte rasch auf den Tisch, mit folgenden Änderungen:

1. Der Kampf gegen Vogelgrippe braucht endlich eine seriöse Basis! Bei jedem Vogelgrippeausbruch muss eine umfassende, wissenschaftlich seriöse, epidemiologische<sup>22</sup> UNTERSUCHUNG durchgeführt und veröffentlicht werden.<sup>23</sup> Diese Untersuchungen, und nicht realitätsfremde Laborstudien, müssen als Grundlage für die Bekämpfungsstrategie dienen. Die anerkannten Verbände sollten dabei beratend und kontrollierend mitwirken.
2. Keine Schlupflöcher bei der MELDEPFLICHT für Vogelgrippe! Jeder begründete Vogelgrippe-Verdacht bei Geflügel muss umgehend gemeldet werden, und nicht erst - wie es die neue Verordnung vorsieht - wenn das Geflügel-Massensterben bereits eingesetzt hat. Bei Verstößen dagegen sollte keine Entschädigung für die getöteten Vögel gezahlt werden.<sup>24</sup>
3. Verstärkung der KONTROLLEN in der Massentierhaltung und im Geflügelhandel, bis sichergestellt ist, dass Ausbrüche nicht mehr unentdeckt bleiben!
4. Ende der STALLPFLICHT für Geflügel! Sie hat sich als sinnlos und überflüssig erwiesen und ist zu einem bürokratischen Monstrum angewachsen. Nur dort, wo im Umkreis von Vogelgrippeausbrüchen eine konkrete Gefahr besteht, sollte sie angeordnet werden können.
5. TIERSCHUTZ hat Verfassungsrang! "Vorsorgliche" Massentötungen von Tieren auf bloßen Verdacht hin darf es nicht mehr geben. Es existieren Alternativen, z.B. Virentests und Quarantäne.

### **Wie ist das zu erreichen?**

Bei Geflügelhaltern und Tierärzten regt sich schon lange Protest;<sup>25</sup> von Naturschutzverbänden hört man kaum etwas. Das muss sich ändern!

Die dringende Bitte an alle Verbände und jeden Naturschutz-Aktivisten:

- Informieren Sie sich! Informieren Sie andere! Informieren Sie die Presse!
- Protestieren Sie beim Bundes-Verbraucherschutzministerium und beim Deutschen Bundesrat<sup>26</sup> gegen die Verabschiedung der neuen Geflügelpest-Verordnung! Fordern Sie konkrete Verbesserungen! Es eilt!
- Drängen Sie Ihren Verband auf Aktionen für eine bessere, rationale Politik gegen die Vogelgrippe!
- Suchen Sie Verbündete und Unterstützer! Der Ärger über die erfolglose, fehlgeleitete Vogelgrippe-Politik ist weiter verbreitet als es scheint (Behörden, Tierärzte, Geflügelhalter, ...). Nur gemeinsam kommen wir weiter.

Vogelgrippe ist ein von Menschen erzeugtes Problem, aber ein lösbares. Andere Länder haben die Vogelgrippe besiegt. Nun liegt es an uns.

### Einführende Literatur:

- FIEDLER, W., BOSCH, S., GLOBIG, A., BAIRLEIN, F. (2005): Hintergrundinformationen zur Vogelgrippe und Hinweise für Vogelkundler.- Vogelwarte **43**: 249-260
- STEIF, K. (2005): Wird die Geflügelpest durch Zugvögel übertragen?- Beitr. Vogelschutz **42**: 15-32
- THOMAS, R. (2005): Migrant birds: carriers of disease or convenient scape-goats?- World Birdwatch **27**(4): 13-16
- PETERMANN, P. (2006): Vogelgrippe und Vogelzug: Mehr *fiction* als *science*? – Eine kritische Analyse von aktuellen Veröffentlichungen.- Ber. Vogelschutz **43**: 93-104

### Internetforen:

- <http://www.symposium.federtiere.net/>  
<http://www.drmartinwilliams.com/birdflu/birdfluintro.html>

V.i.S.d.P. Dr. Peter Petermann - PPeterman@aol.com

- 
- <sup>1</sup> Friedrich-Löffler-Institut; Epidemiologisches Bull. 07/2007, 28.8.07 [im Internet: <http://www.fli.bund.de/>]
- <sup>2</sup> BOSCHERT, M. (2005): Vorkommen und Bestandsentwicklung seltener Brutvogelarten in Deutschland 1997 bis 2003.- Vogelwelt **126**: 1-51. Der Bestand des Schwarzhalstaucher beträgt (betrug) 1.000-1.900 BP.
- <sup>3</sup> In China starben 2005 am Qinghaisee mehrere Tausend Wasservögel, vor allem Streifengänse. [z.B. BIRDLIFE INTERNATIONAL (2006): Wild bird H5N1 Outbreaks - 11 June 2006.- Cambridge U.K.; im Internet: <http://www.birdlife.org/>]
- <sup>4</sup> Bundesrats-Aktenzeichen 601/07 [im Internet: [http://www.bundesrat.de/cln\\_050/nn\\_8336/DE/parlamentsmaterial/neueing/](http://www.bundesrat.de/cln_050/nn_8336/DE/parlamentsmaterial/neueing/)]
- <sup>5</sup> Nach §1(2) der Verordnung sind "Wildvögel" im Sinne der VO: "Ordnungen Hühnervögel, Gänsevögel, Greifvögel, Eulen, Regenpfeiferartige oder Schreitvögel", aber keine Taucher, Kormorane, oder Singvögel! Sie fallen auch nicht unter "Federwild" als Arten, die "...für den menschlichen Verzehr gejagt werden; ...".
- <sup>6</sup> Friedrich-Löffler-Institut; Epidemiologisches Bull. 07/2007, 28.8.07 [im Internet: <http://www.fli.bund.de/>]
- <sup>7</sup> FAO (2007): "HPAI in Europe 2007: Concurrent Outbreaks in Poultry and Wild Birds".- EW\_Europe\_aug07\_ai.pdf [zu finden im Internet: <http://www.fao.org/ag/AGA/AGAH/EMPRES/>]; ähnlich: FIEDLER, W. (2007): "Avian influenza in wild birds: Brief introduction to our current knowledge".- 6th European Ornithologists' Union Conference, Wien. Abstract booklet [zu finden im Internet: <http://www.eou.at/>]
- <sup>8</sup> zusammengefasst aus verschiedenen Quellen, u.a. FLI, OIE (Internationale Organisation für Tierseuchen), FAO [im Internet: FLI: [www.fli.bund.de/](http://www.fli.bund.de/); OIE: [www.oie.int/](http://www.oie.int/); FAO: [www.fao.org/](http://www.fao.org/)] Die aktuellen Fälle in Bayern sind nur teilweise berücksichtigt (Wachenroth).
- <sup>9</sup> Die mögliche Rolle dieser Enten, die in Skandinavien in großen Mengen ausgesetzt werden, bei der Ausbreitung der Vogelgrippe an der Ostsee, ist anscheinend nie untersucht worden! Dänemark: [www.uk.foedevarestyrelsen.dk/AnimalHealth/Avian\\_influenza/Latest\\_news/forside.htm](http://www.uk.foedevarestyrelsen.dk/AnimalHealth/Avian_influenza/Latest_news/forside.htm) (zuletzt überprüft am 14.11.2006). Schweden: OIE Sweden - "Immediate notification report" vom 20.03.2006 [<http://www.oie.int/>]; siehe auch: LAIKRE, L., PALMÉ, A., JOSEFSSON, M., UTTER, F., RYMAN, N. (2006): Release of alien populations in Sweden.- *Ambio* **35**(5): 255-261
- <sup>10</sup> Hühnermist gilt als wertvoller Dünger, der einen Wert von bis zu 22 € pro Tonne hat. Ein Transport lohnt daher auch über Entfernungen bis mehrere 100 km. [im Internet: [http://www.naehrstoffboerse.de/data/Organische\\_Duengersindwertvollundgefragt.pdf](http://www.naehrstoffboerse.de/data/Organische_Duengersindwertvollundgefragt.pdf)]. Viren bleiben in feuchtem Geflügelmist sehr lange intakt.
- <sup>11</sup> So wird es dargestellt im offiziellen Abschlussbericht des britischen Landwirtschaftsministeriums DEFRA. [im Internet: [http://www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid\\_findings050407.pdf](http://www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid_findings050407.pdf)]
- <sup>12</sup> Es gab zuvor zwei Ausbrüche in ungarischen Gänsebeständen, aber in keiner ungarischen Putenfarm.
- <sup>13</sup> HULSE-POST, D.J., et al. (2005): Role of domestic ducks in the propagation and biological evolution of highly pathogenic H5N1 influenza viruses in Asia.- *PNAS* **102**(30): 10682-10687 [Internet: [www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.0504662102](http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.0504662102)]

- <sup>14</sup> <http://www.promedmail.org>, 13.07.2007: "Healthy chicken flocks to be culled as prevention in Orlice area". Nachdem das Virus bei gesunden Hühnern entdeckt wurde, wurden "vorsorglich" auch gesunde Hühner getötet, bei denen das Virus nicht gefunden worden war.
- <sup>15</sup> OIE: "Romania - Immediate notification report", 16. Mai 2006 und folgende Berichte. [[www.oie.int](http://www.oie.int)]
- <sup>16</sup> TERAKADO (2004): Routes of infection of highly pathogenic avian influenza in Japan.- Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries Tokyo, 96 pp. [Internet: [http://www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid\\_findings050407.pdf](http://www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid_findings050407.pdf)]
- <sup>17</sup> Diskussion dazu in: PETERMANN, P. (2006): Vogelgrippe und Vogelzug: Mehr *fiction* als *science*? – Eine kritische Analyse von aktuellen Veröffentlichungen.- Ber. Vogelschutz **43**: 93-104
- <sup>18</sup> "Enten möglicherweise in Handel gekommen" 10.09.2007: [http://www.welt.de/bayern/article1172081/Enten\\_moeglicherweise\\_in\\_Handel\\_gekommen\\_.html](http://www.welt.de/bayern/article1172081/Enten_moeglicherweise_in_Handel_gekommen_.html)
- <sup>19</sup> Unter dem Vorwand der Probenahme soll die Bejagung von "Wildvögeln" (also nicht nur "Federwild"! ) mit Hilfe von Lockvögeln (u.a. "Regenpfeiferartige" - gemeint sind Möwen) mit Behördengenehmigung möglich werden (§54(2)). Nach der aktuellen Rechtslage ist die Lockvogeljagd nicht zulässig. Es gibt keinen Grund, die Beprobung von gesunden Wildvögeln fortzusetzen - es wäre reine Geldverschwendung. Die Laborkapazitäten sollten besser zur Überprüfung der Massentierhaltung eingesetzt werden.
- <sup>20</sup> Der Entwurf sieht vor, dass Ausbrüche erst gemeldet werden müssen, wenn die tägliche Mortalität mindestens 2 % beträgt (§4). Bevor es soweit ist kann die Seuche aber nach bisherigen Erfahrungen aus Japan, England und anderen Ländern tage- und wochenlang in dem Betrieb vorhanden gewesen sein.- Quellen (England): [www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid\\_findings050407.pdf](http://www.defra.gov.uk/animalh/diseases/notifiable/disease/ai/pdf/epid_findings050407.pdf); (Japan): TERAKADO (2004): Routes of infection of highly pathogenic avian influenza in Japan.- Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries Tokyo, 96 pp.
- <sup>21</sup> Im Moment gelten folgende Verordnungen, die in den letzten Monaten teilweise verändert wurden - die Rechtslage ist reichlich chaotisch: Geflügelpest-Verordnung, Geflügelpest-Schutzverordnung, Nutzgeflügel-Geflügelpestschutzverordnung, Wildvogel-Geflügelpestschutzverordnung, Geflügel-Aufstallungsverordnung...
- <sup>22</sup> epidemiologisch - die Wissenschaft der Seuchen (und ihrer Ausbreitung) betreffend
- <sup>23</sup> Der Entwurf der Verordnung schreibt zwar eine "Nachforschung" vor (§15(1)), die aber nicht dokumentiert, geschweige denn veröffentlicht, werden soll, und bleibt auch sonst nur vage.
- <sup>24</sup> Bei einigen bekannt gewordenen Vogelgrippeausbrüchen bei Geflügel besteht der konkrete Verdacht, dass die Meldung solange hinausgezögert wurde, bis die Lage nicht mehr zu kontrollieren war. Dies ist auch jetzt schon eine Ordnungswidrigkeit, die in Deutschland mit bis zu 25.000 €Bußgeld bestraft werden könnte (Tierseuchengesetz). Angesichts der z.B. in England in Millionenhöhe gezahlten Entschädigung (600.000 £) für das verendete und gekeulte Geflügel wäre es allerdings ein Witz, davon einen winzigen Bruchteil als Strafe abzuziehen [Entschädigung: <http://www2.irna.ir/en/news/view/menu-234/0704190592192145.htm>]
- <sup>25</sup> z.B. im Internet: <http://www.symposium.federtiere.net/>
- <sup>26</sup> Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Bundesminister Horst Seehofer, Rochusstr. 1, 53123 Bonn, oder: Wilhelmstr. 54, 10117 Berlin. [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de) / Deutscher Bundesrat, Leiziger Str. 3-4, 10117 Berlin. [www.bundesrat.de](http://www.bundesrat.de)